Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1860)

Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Inserate: 15 Cts. die Zeile.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Halbjährl. in Solothurn Fr. 3. 60 C.
Portofrei in der Schweiz Fr. 4.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

№ 26. | Samstag den 31. März. | 1860.

Für die Monate April, Mai und Juni kann bei allen Postämtern auf die Kirchenzeitung mit Fr. 2. 20 abonnirt werden.

Drittes Verzeichniß schweizerischer Volks-Adressen an Se. Heil Pius IX.

Aeschi, Kt. Solothurn	292
Altorf, Kt. Uri	310
Amsteg, Kt. Uri, 65 für Hausgenossen	220
Andermatten, Kt. Uri	160
Assens, Biolley, Etagnières, Male-Palud, Kt. Waadt	136
Attinghausen, Kt. Uri	98
Balsthal, Kt. Solothurn	100
Basel, Stadt	351
Bauen, Kt. Uri, 26 für Hausgenossen	105
Bettwyl, Kt. Solothurn	39
Blauen, Kt. Bern	70
Bonnigen, Kt. Solothurn	59
Bottens, Pelliez, Pittet, Pelliez-le Grand, Kt. Waadt	179
Bretigny et St.-Barthelmy, Kt. Waadt	74
Brislach, Kt. Bern	110
Bristen, Kt. Uri, 46 für Hausgenossen	126
Broye-Bezirk, Kt. Freiburg (Nachtrag)	66
Bürglen, Kt. Kri, 127 für Hausgenossen	521
Cernieux-Pequinez, Kt. Neuenburg	151
Cressier, Kt. Neuenburg	144
Delsberg, Decanat, Kt. Bern	2,500
Dittingen, Kt. Bern	98
Echallens, Kt. Waadt	113
Egerkingen, Kt. Solothurn	144
Eggenwyl und Widen, Kt. Aargau	130
Eich, Kt. Luzern	155
Entlebuch, Pfarrei, Kt. Luzern	363
Flüelen, Kt. Uri	93
Uebertrag	6,907
Freiburg, Stadt (Nachtrag) Studenten des Collegiums	99
Gänsbrunnen, Kt. Solothurn	28
Glanen-Bezirk, Kt. Freiburg (Nachtrag)	951
Göschenen und Göschener-Alp, Kt. Uri	90
Greyerz-Bezirk, Kt. Freiburg (Nachtrag)	61
Gunzgen, Kt. Solothurn	57
Gurtnellen, Kt. Uri, 22 für Hausgenossen	39
Hägendorf-Rickenbach, Kt. Solothurn	319
Härchingen, Kt. Solothurn	90
Hergiswyl, Kt. Luzern	338
Hermetschwyl, Kt. Aargau	93
Himmelried, Kt. Solothurn	49
Hospenthal, Kt. Uri	116
Isenthal und Hauenstein, Kt. Solothurn	437
Isenthal, Kt. Uri	86
Kappel, Kt. Solothurn	149
Kienberg, Kt. Solothurn	72
Landeron, Kt. Neuenburg	302
Lausanne, Kt. Waadt	89
Liesberg, Kt. Bern	95
Lostorf, Kt. Solothurn	72
Mayen, Kt. Uri	12
Menzberg, Kt. Luzern	81
Morges, Kt. Waadt	37
Neuendorf, Kt. Solothurn	132
Nunnigen, Kt. Solothurn	177
Nyon, Kt. Waat	29
Oberbuchsiten, Kt. Solothurn	17
Oberdorf Pfarrei, Kt. Solothurn	168
Ober- und Unter-Endingen, Kt. Aargau	103
Densingen, Kt. Solothurn	23
Ramiswyl, Kt. Solothurn	71
Realp, Kt. Uri (Hausväter)	37
Röschenz, Kt. Bern	118
Rolle, Kt. Waadt	32
Ruswyl, Pfarrei, Kt. Luzern	1137
Uebertrag	12,413

Uebertrag

Saanen-Bezirk, Kt. Freiburg (Nachtrag)	315
Schattdorf, Kt. Uri, 97 für Hausgenossen	150
See-Bezirk, Kt. Freiburg (Nachtrag)	491
Seedorf, Kt. Uri	48
Seelisberg, Kt. Uri	144
Sensen-Bezirk, Kt. Freiburg (Nachtrag)	357
Selzach mit Altreu, Kt. Solothurn	136
Silenen, Kt. Uri, 190 für Hausgenossen	366
Sistikon, Kt. Uri	70
Sonbey, Kt. Bern	49
Spiringen, Kt. Uri, 124 für Hausgenossen	446
Stüßlingen-Rohr, Kt. Solothurn	46
Tägerfelden, Kt. Aargau	72
Ufhusen, Kt. Luzern	118
Unterschächen, Kt. Uri	104
Veveise-Bezirk, Kt. Freiburg (Nachtrag)	380
Villard-le-terrois, Kt. Waadt	175
Wahlen, Kt. Bern	73
Wasen, Kt. Uri	148
Wangen, Kt. Solothurn	144
Willisau, Kt. Luzern	528
Wisen, Kt. Solothurn	94
Witterschwyl, Kt. Solothurn	70
Yverdon, Kt. Waadt	69
Zell, Kt. Luzern	211
Zuchwyl, Kt. Solothurn	49
Zullwyl, Kt. Solothurn	73
Laut zweitem Verzeichniß Unterschriften	39,915
Summa	57,154

P. S. Saignelegier, Decanat im Kt. Bern, wo wegen allzuhohem Schnee die Adresse nicht herumgeboten werden konnte, ist dieselbe in sämmtlichen Pfarreien, Namens derselben, sowohl von der Ortsgeistlichkeit als auch von den Maires und Adjoints unterzeichnet worden. — In Burg, Kt. Bern, hat der Pfarrer Namens der Pfarrei unterschrieben.

Frauen-Adressen.

Basel, Stadt	624
Blauen, Kt. Bern	34
Boswyl, Kt. Aargau	367
Erschwyl, Kt. Solothurn	160
Hermetschwyl und Stofflen, Kt. Aargau	114
Kaltern, Kt. Aargau	76
Ober- und Unterendingen, Kt. Aargau	106
Tegerfelden, Kt. Aargau	79
Uebertrag von Nr. 23	917
Summa	

⊢ † Die Savoyer-Frage beschäftigt dermalen so alle Gemüther in der Schweiz, daß die öffentlichen Blätter sich mit keiner andern Angelegenheit beschäftigen und daher auch in den innern kirchlichen Fragen ein augenblicklicher Stillstand einzutreten scheint. Wir werden diese Pause benützen, um unsere Leser desto besser mit Aufsätzen und Berichten über die auswärtigen Kirchen-Nachrichten zu bedienen, welche wir gewöhnlich wegen Raum-Mangel nur spärlich mittheilen können. Heute nur eine Bemerkung von unserm Standpunkt: wir Menschen beschäftigen uns von allen Seiten mit dieser Savoyerfrage, nur eine Seite scheinen wir zu vergessen: „Warum spricht Niemand vom „Gebet zu Gott, damit der Herr die Geister erleuchte „und das Vaterland schütze?"

⊢ † **St. Gallen.** Der Verfassungsrath hat sich bereits in mehreren Sitzungen mit dem Artikel XXII. befaßt, welcher die confessionellen- und Schulangelegenheiten ꝛc. betrifft. Er kam jedoch noch zu keinem Entscheide und hat sich während der Bundesversammlung vertagt. (Einen Brief unseres Correspondenten über fraglichen Verfassungsartikel behalten wir einstweilen zurück, bis die Behörde ihren Entscheid gefaßt haben wird, und bitten denselben daher um Entschuldigung.)

⊢ † **Schwyz.** (Brief v. 27.) Auch im Kt. Schwyz ist eine Volks-Adresse an den hl. Vater in Bewegung und circulirt bereits schon in einzelnen Gemeinden des Capitels Schwyz. Die übrigen Gemeinden, auch jene des Capitels March, werden folgen.

⊢ † **Freiburg.** (Brief.) Der hiesige Pius-Verein feierte auch dieses Jahr das Andenken unseres sel. Patrons, des sel. Bruder Klaus, am 22. März durch feierlichen Gottesdienst, Amt und Predigt in unserer lieben Frauen-Kirche mit großer Theilnahme des Volkes. Viele empfingen die hl. Sacramente, um den uns vom hl. Vater auf diesen Tag gewährten vollkommenen Ablaß zu gewinnen. — Das Comite hatte hiezu eine besondere Aufforderung erlassen und bemerkt, „daß die traurigen Verhältnisse, in denen sich der hl. Vater gegenwärtig befinde, uns ganz besonders auffordern, für ihn nach seiner Meinung zu beten." Dieser Erinnerung ist — wie gesagt — allgemein entsprochen worden und wir hoffen, daß unsere Gebete werden Erhörung finden bei Gott, dem Allmächtigen. — Auch hier Sammlung von Peters-Pfennigen durch die Redactoren des ‚Echo de la verité.'

⊢ † **Solothurn.** Da in Folge des 26jährigen Stifts-Conflicts dermalen statt zehn nur noch zwei Domherrn am hiesigen St. Ursenstift functioniren und die Einkünfte der nichtbesetzten Stellen von der Staatskasse verwendet werden, so hat der Regierungsrath, in Folge eines vom Kantonsrath erhaltenen Auftrags, einen Vorschlag entworfen, wie aus dem vorhandenen Ueberschuß ein Pensionsfond für alte und verdiente Pfarrer gebildet werden könnte. Nach dem ‚Landboten' geht der Vorschlag da-

hin, „daß der dermalen vorhandene Ueberschuß per Fr. 11,602 zur Bildung dieses Pensionsfonds verwendet und durch 8/10 des Rein-Ertrags der Rebgüter in Zukunft (bis zur endlichen Reglirung des Stiftsstreits) vermehrt werden soll. Anspruch auf obigen Pensionsfond sollen haben (mit Ausnahme der Ordensgeistlichen und Chorherrn zu Schönenwerth) alle Pfarrer des Kantons, welche wegen Krankheit oder Alter zeitweise oder auf Lebensdauer ihrem Amte nicht mehr vorstehen können und von heutigem Datum oder dem Datum ihrer Anstellung an bis zu ihrem 60. Altersjahre, oder bis zu ihrer Pensionirung jährlich 10 Fr. in den Pensionsfond einlegen. Das Minimum der Pension soll nicht unter Fr. 400, das Maximum nicht über Fr. 1200 zu stehen kommen. Wenn der Rebertrag, der Zinsabfluß des Pensionsfonds und die Einlage der Pfarrer die Ausgabe übersteigen, so soll der Ueberschuß jeweilen zum Capital geschlagen werden. Wenn der Ertrag des Rebgutes, der Zinse des Fonds und die Einlage der Pfarrer zur Bestreitung der bereits beschlossenen Pensionen nicht hinreichen, so soll das Mangelnde durch die Staatskasse ersetzt werden." So soll der Vorschlag der Regierung lauten. Wir müssen den Wortlaut dieses Entwurfes abwarten, um ihn dann gründlich beurtheilen zu können. Jedenfalls kann derselbe nur unter dem bestimmten Vorbehalt verstanden sein, daß derselbe der in Aussicht gestellten Verständigung des Stifts-Conflictes keinen Eintrag thun soll. Werden bei diesem Entwurf die Rechte der Kirche nicht verletzt, so scheint derselbe jedenfalls zweckmäßiger zu sein, als die Art und Weise, wie seit 1834 mit dem jeweiligen Stifts-Ueberschuß geschaltet und gewaltet wurde.

— † Wir machen unsere Leser auf den soeben erschienenen **Nekrolog** des Hrn. Professor **Weissenbach** aufmerksam. Die zahlreichen Schüler und Freunde desselben werden in dieser Schrift ein getreues Lebensbild des hochverehrten Lehrers finden und mit Interesse und Vergnügen die Züge aus dem thaten- und lehrreichen Leben des Seligen in ihrem Andenken auffrische.n Der Verleger (B. Schwendimann) hat sich bemüht, durch geschmackvolle typographische Ausstattung in dieser Schrift (20 Seiten in groß Quart) dem Verstorbenen ein würdiges Denkmal zu setzen.

— † **Luzern.** (Brief v. 28.) Die dießjährige Romfahrt war wegen dem sehr schlechten Wetter weniger zahlreich besucht, als in frühern Jahren; immerhin aber zeigte das Luzernervolk, daß es selbst den Stürmen und dem Unwetter zu trotzen wisse, wenn es die Ehre Gottes und das Heil der Seele befördern kann und selbst wenn es sich nur um alte ehrwürdige Feste und deren Besuch handelt, über die Einige mit Geringschätzung hinweggehen möchten. Die Festpredigt hielt der ehrwürdige und beliebte Kanzelredner Hr. Achermann, Pfarrer und Sextar in Udligenschwyl; ich selbst war verhindert, die Predigt anzuhören, vernahm aber, sie sei eine ausgezeichnete Rede über das „Gebet" gewesen; ansonst war das steriotype Thema vom „Feuer" zu predigen gewöhnlich.

— † (Einges.) Ueber den neuen Lehrer an der Realschule, Hrn. Zähringer, welcher ein Einkommen von 2500 Fr. bezieht, wird von vielen Leuten gestritten, ob er katholisch oder reformirt sei? Einige Eltern wollten dieß gerne wissen.

— † Die Stipendiensumme an 47 Studirende der Theologie und Kantonsschule beträgt 4910 Fr.

— † **Aargau.** In Irland hat der anglicanische Bischof von Tuam, Lord Plunket seine katholischen Pächter, etwa 250 Personen, aus ihren Hütten verjagt und in's Elend gestoßen, weil diese Armen ihre Kinder nicht den ihnen von Sr. Lordschaft octroyrten protestantischen Schulen anvertrauen mochten! Wir empfehlen dieses saubere Toleranzstückelchen dem ‚Schweizerboten' und andern gesinnungstüchtigen Blättern als Stoff zu Leitartikeln und sonstigen Stylübungen: Edgar Mortara will ja doch nicht mehr ziehen.

— † (Einges.) Der ‚Schweizerbot' will die Frauen-Adressen an den hl. Vater lächerlich machen, weil Einige mit „Kreuzzeichen" unterschrieben haben sollen. Schreiber dieser Zeilen ist nicht im Fall, die Wahrheit dieser Angabe verificiren zu können, allein auch angenommen, das Factum wäre richtig, würde dieses nicht vielmehr die Schulen des Keller'schen Kulturstaates als die betreffenden Frauen lächerlich machen? Zudem hat mir Jemand, als er diesen schweizerbötlichen Spott gelesen, bemerkt, er ziehe das Kreuzzeichen einer Frau der Unterschrift eines Mannes vor, welcher gleichzeitig den Eid auf den Bund und die in demselben enthaltene Klostergarantie lesen und im gleichen Augenblick die Aufhebung dieser Klöster decretiren könnte. „Jedem das Seine!"

Rom. Dem Vernehmen nach sind die Unterhandlungen zwischen dem hl. Stuhle und dem Hofe zu Madrid in Betreff der Besetzung Rom's durch spanische Truppen kürzlich wieder angeknüpft worden.

— Ueber die bereits erwähnte Manifestation im Vatican zu Gunsten des heiligen Vaters meldet das ‚Giornale di Roma', daß der Papst, als er sich nach der Basilika des Vaticans begab, eine Menge von Bürgern aller Klassen versammelt fand, um mit dem gemeinsamen Vater der Gläubigen zu beten. Die Zahl der Anwesenden belief sich auf etwa 5000, darunter viele Notabeln.

— In Rom war die Excommunication des Königs von Sardinien noch nicht erfolgt. Die entscheidende Sitzung des Consistoriums sollte am 23. März stattfinden.

— Der Papst an den König von Sardinien. Von angeblich „guter Hand" kommt dem kathol. ‚Mainz. Journ.' eine Abschrift des Schreibens zu, welches der Papst als Antwort an den König von Sardinien gerichtet haben soll und das in deutscher Uebersetzung lautet: „Majestät! Der Gedanke, den Ew. Maj. in Ihrem Briefe mir gegenüber ausspricht, ist unwürdig eines ehrlichen Mannes, eines Katholiken und besonders Desjenigen, der aus dem edlen Geschlechte des Hauses Savoyen stammt. Das Weitere habe ich in meiner Encyclica beantwortet. Ich weine nicht über mich, sondern über den Zustand der Seele Ew. Maj., welche für die auf den Rath Ihrer Umgebung verübten Thaten den strafenden Gesetzen der Kirche bereits verfallen ist und noch weiter verfallen wird für die Thaten, welche Sie vorhaben. Ich erinnere Ew. Maj., daß jene Zeit nicht ferne ist, in welcher Sie dem unerbittlichen Richter für die bisher gegebenen Aergernisse und für die Uebel, welche Sie durch Ihr Gebahren unserm armen Italien zufügten, Rechenschaft ablegen müssen.

Pius XI., Papst.

Frankreich. Paris. Rom ist in diesem Augenblicke mehr als je der eigentliche Knotenpunkt der italienischen Frage, die nach dem Abmarsche der französischen Truppen in eine neue Phase treten wird. Denn die Anfangs bezweifelte Nachricht, der Papst habe die Entfernung dieser Truppen beantragt, ist eben so wohl begründet, als die andere, daß Louis Napoleon sich bereit erklärt habe, diesem Antrage zu willfahren.

Baden. Die ‚Karls. Ztg.' legt in einem Leitartikel dar, daß das Concordat auch ohne Zustimmung der Kammer in Wirksamkeit treten könne.

St. Peters-Pfennige.

Von einem Pfarrer des Kantons Aargau mit dem Motto:

Wenn der Herr spricht: Was ihr dem Geringsten meiner Brüder thut, das habt ihr Mir gethan: — Was nun erst, wenn wir es aus kindlicher Hochachtung, Liebe und Dankbarkeit seinem sichtbaren Oberhaupte, dem hl. Vater thun! Fr. 25. —

Von einem Pfarrer im Kanton Solothurn mit der Bemerkung:

„Freudig beigestimmt dem wahrhaft edlen und begeisternden Motto des Priesters im Bisthum Basel von Nr. 23 dieses Blattes. „ 10. —

Uebertrag laut Nr. 25 . . . . . „ 1284. 10

Fr. 1319. 10

Ein vollständiger Ornat,

„Der große Kampf, den die Kirche Gottes heute kämpft, neu und ungebraucht, bestehend in Meßgewand nebst Zugehör, einem Rauchmantel, zwei Levitenröcken und Velum, das Ganze in Seidenstoff mit schönen und erhabenen Stickereien, ist wegen besondern Verhältnissen des Eigenthümers um ganz billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das katholische Pfarramt Dießenhofen (Kt. Thurgau).

Kirchen-Ornaten-Handlung

von

Josef Räber, Hofsigrist in Luzern,

liefert von allen Arten Kirchenparamente, sowohl Stoffe, als verfertigte Waaren, als: Meßgewänder, Pluviale, dazu auch besonders gute Stoffe in gothischen Zeichnungen, Fahnen, alle Arten Kirchengefässe, Lampen, Leuchter, gothische Versehkreuze und Kreuzpartikelbehälter in Monstranzform, Blumen, aller Arten Gold- und Silber-Spitzen, Borten, Fransen, Tüll-Spitzen, Meßgürtel, Alben, Stickereien in Gold und Silber, größere religiöse Statuen, in Holz geschnitzt, und kleine Statuetten und Reliefbilder in Elfenbeinguß. Reparaturen von allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln werden bereitwilligst besorgt.

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen:

Des

Christen Glaube und Trost

bei

den gegenwärtigen Angriffen

auf

die Kirche und ihr Oberhaupt.

Ein Hirtenbrief

beim Anfange der Fastenzeit 1860

von

Wilhelm Emmanuel,

Freiherrn von Ketteler,

Bischof von Mainz.

gr. 8. eleg. geheftet; Preis 55 Cts.

Mainz, im März 1860.

Franz Kirchheim.

Zum Besten des Doms in Worms.

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

In Christo allein ist Heil! Sechs Predigten für unsere Zeit, gehalten in der Kathedrale zum heiligen Johannes in Breslau von **Dr. Fr. Künzer**, Canonicus und Domprediger in Breslau. Mit einem Vorworte des Hochwürdigsten Herrn **Wilhelm Emmanuel, Freiherrn v. Ketteler**, Bischofs von Mainz. Zum Besten des Doms in Worms. VIII u. 80 SS. gr. 8. elegant geheftet. Preis Fr. 1. 30.

Titel, Zweck und Name des Verfassers sprechen hinreichend für diese in der schönsten und edelsten Sprache gehaltenen Kanzelvorträge.

Mainz, im März 1860.

Franz Kirchheim.

(Siehe Beilage Nro. 26.)

Neues Hirtenschreiben Sr. Gn. Petrus Josef, Bischof von Sitten in Betreff der Angelegenheiten des Kirchenstaates.

— + Se. Gn. Petrus Josef hat neuerdings (unterm 8. März) ein Hirtenschreiben an alle Geistlichen und Gläubigen seiner Diöcese gerichtet, um denselben — zum drittenmal binnen kurzer Zeit — Bericht über den weitern Verlauf der römischen Wirren zu geben und sie zum erneuten Gebet für den hl. Vater Pius IX. aufzufordern. Die Katholiken der gesammten Schweiz werden mit Interesse diese bischöfliche Stimme vernehmen:

„Zweimal schon innert dem kurzen Zwischenraume von einigen Monaten haben Wir den Trauertönen, welche der Ernst der nur zu bekannten Tagesereignisse dem Oberhaupte der Kirche abgedrungen hat, Ausdruck geliehen. Wir haben diejenigen wiederholt, in denen sich sein Vaterherz am Anfange jenes Krieges ergoß, der die so nahe an unser Vaterland grenzenden Ebenen mit Strömen von Menschenblut tränken sollte; Wir haben auch diejenigen wiederholt, welche ihm die gottvergessene Empörung eines Theiles seiner Unterthanen abpreßte, die in ihrem Irrwahne so weit gingen, daß sie dem besten der Herrscher sagen konnten: „Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche:" **Nolumus hunc regnare super nos.** (Luc. IX. 14.)

„Hat sich die Lage der Dinge seither etwa günstiger und erfreulicher für den hl. Vater gestaltet? Ach, Th. Br., vielmehr hat sie sich von Tag zu Tage so sehr verschlimmert, daß sie für die Kirche und den hl. Stuhl bedrohlich erscheint. Die Ereignisse sind seither vorwärts geschritten, sie schreiten unaufhaltsam fort, wohin die Schliche der Umsturzpartei und einer ränkevollen Politik sie stoßen, sie eilen einer Entwicklung entgegen, die man in dem aufgewühlten Italien stets öffentlich zur Schau getragen und aus der man heute auch diesseits der Berge kein Geheimniß mehr macht. Man beschleunigt, oder vielmehr man läßt den Gang der Ereignisse beschleunigen, damit man sich berechtigt glauben könne, dem um seine Hoffnungen betrogenen und alles menschlichen Beistandes entblößten Kirchenoberhaupte sagen zu können: Wir können dir nicht beistehen, wir dürfen nicht zugeben, daß Jemand dir beistehe: es steht nicht in unserer Macht, die Thatsachen rückgängig zu machen; tritt einen Theil deiner Staaten ab, damit man dir den Rest lasse, aber nur ohne Verzug, bald möchte es sonst zu spät sein. Den Papst zu bewegen, daß er in die Zerstücklung seiner Staaten einwillige, die Losreißung der reichsten Provinzen seines päpstlichen Erbgutes gutheiße, den Raub des Dritttheils seines Gebietes, in dessen rechtlich erworbenem und vollgültigem Besitze er seit mehr denn zehn Jahrhunderten gewesen ist, feierlich bestätige und endlich der himmelschreiendsten Ungerechtigkeit durch seine Gültigkeitserklärung die Krone aufsetze; dahin ist es mit den Dingen gekommen.

„Und welches, Gel. Br., wird das Ergebniß dieser Sachlage sein, welche von der Revolution herbeigeführt worden ist, und der die Politik Vorschub zu leisten sucht? Wir wollen es euch ohne Umschweife sagen: es ist damit abgesehen auf die gewaltsame Lostrennung des ganzen kirchlichen Erbgutes, auf die Vernichtung der weltlichen Macht des Papstes, auf dessen Verbannung und Gefangenschaft: Zeuge davon ist Pius VI., Pius VII. und in jüngster Zeit Pius IX.; es ist damit abgesehen auf die Knechtung der katholischen Kirche, auf die Hemmung ihrer Freiheit in Ausübung der geistlichen Gewalt, auf die Auflösung des sittlichen Verbandes, auf die Errichtung von Nationalkirchen; somit auf die Kirchenspaltung; weil der stolze Republicaner eben so wenig als der eifersüchtige Unterthan es sich wird gefallen lassen, einem Papste zu huldigen, welcher der Unterthan oder wohl gar der Sclavenknecht irgend einer fremden Herrschermacht wäre: es ist darauf abgesehen, was schon zum Theile in Wirklichkeit vor uns steht, nämlich, daß die Gottlosigkeit ihr mit Schmach beladenes Haupt tollkühn erheben dürfe, daß der geheime Haß gegen die Priesterherrschaft und die katholischen Anstalten seine Fesseln los werde, daß die zügellose Habgier gegen die Kirchengüter aufgestachelt, der Häresie der Eingang in Länder, wo sie bisher trotz aller Anstrengungen keinen Boden fassen konnte, gebahnt werde, daß die Feinde der Kirche freien Spielraum haben, um ihre Thätigkeit fortzusetzen, die jetzt schon hervortritt in den kirchenfeindlichen Maßregeln, in der Knechtung der Geistlichkeit, in der Beschimpfung der Sittlichkeit, in der Verbreitung unsittlicher Schriften und verderblicher Bücher, in der Austheilung verbotener Bibeln und der Einführung protestantischer Schulen in den bisher so katholischen Staaten Italiens. Indem man auf diese Weise immer mehr Boden gewinnt, wird man dem Katholicismus immer näher zu Leib treten, um ihn in seine letzte Verschanzung zurückzudrängen; um dann endlich einen entscheidenden Stoß zu versuchen, mit dem, so hofft man es, das letzte Bollwerk des Glaubens zusammenstürzen und auf dessen Trümmern der Irrthum in der Hauptstadt der christlichen Welt seine Siegesfahne aufpflanzen wird.

„Es sind dieß allerdings leere Hoffnungen, lauter Trugbilder, welche nie in Wirklichkeit treten werden; wir haben die Bürgschaft dafür in den Verheißungen Jesu Christi: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle

sollen sie nicht überwältigen." Tu es Petrus, et super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam et portæ inferi non prævalebunt adversus eam. Indessen, Gel. Br., können Tage schrecklicher Prüfungen über die Kirche und den hl. Stuhl wieder hereinbrechen; sie können angefeindet und verfolgt werden; sie können dulden und schmerzhafte Verluste erleiden. Daß dieses möglich sei, beweist uns die Geschichte. Und eben in dieser Voraussicht erhebt der Wächter des neuen Jerusalems auf Erden auf's Neue seine Stimme, um seine Kinder von den Gefahren, welche ihm drohen, in Kenntniß zu setzen und sie zu seiner Vertheidigung aufzuforden. Wir meinen jene Stimme, welche der hl. Vater in seiner jüngsthin an die katholischen Bischöfe gerichteten Encyclica hat vernehmen lassen. Wie bewundernswerth sie ist diese Stimme! wie würdig des Oberpriesters aus dessen Mund sie kommt! Sie verkündet uns zum ersten mit der, Pius dem IX. so natürlichen und so eigenen Herzlichkeit die große Freude, den überschwänglichen Trost, womit seine Seele übergossen worden beim Anblicke jener zahlreichen Anhänglichkeits- und Ergebenheitsadressen, welche er vom gesammten katholischen Episcopate empfangen hat. Auch Uns, Gel. Br., war das hohe Glück vergönnt, einen Tropfen Balsam in dieses mit so vieler Bitterkeit getränkte Herz zu träufeln; das sagt uns ein von S. P. Heiligkeit selbst gütigst übermachtes Schreiben. Dieser Trost mehrt sich mit jedem Tage in dem Maße, wie von allen Seiten zahlreiche Adressen mit den Unterschriften von Tausenden der Gläubigen aus jedem Geschlechte, Alter, Stand und Rang bedeckt, einkommen. Ja, wir hoffen, die Ergebenheitsadresse, welche die Katholiken des Schweizerlandes, mithin auch unsere theueren Bisthumsangehörigen, demnächst zu den Füßen Pius des IX. niederzulegen im Begriffe stehen, werde den Trost noch vermehren, dessen er so sehr bedarf, um die Schmerzen zu lindern, welche ihm so unerwartete Täuschungen verursachen, die entsetzlichen Verläumdungen, denen er bloß gestellt ist, die schmähliche Lage, in die man den hl. Stuhl versetzen will.

„Wie schön, wie glorreich für die Kirche ist es, zu sehen, was für eine edle, aufrichtige und doch so gemessene Sprache ihr Oberhaupt gegenüber den Großen und Mächtigen dieser Erde führt, eine Sprache, deren Würde an die so vieler erlauchter Kirchenfü sten erinnert, welche ihm auf dem Stuhle des hl. Petrus vorausgegangen! Wie trostvoll ist es, zu sehen, was für eine entschiedene und unerschütterliche Stellung der ehrwürdige Greis im Vatican angenommen hat, indem er die von hoher Stelle an ihn gerichteten Zumuthungen zurückweist, deren Annahme den Frevel des Aufruhrs belohnen, die Revolution ermuthigen und die Sicherheit des übrigen Kirchenstaates auf's Spiel setzen würde; indem er sich weigert, thatsächlich einen Grundsatz zu rechtfertigen, welcher die Rechte der entsetzten rechtmäßigen Fürsten in Frage stellen und die noch so fest gegründeten Throne erschüttern würde; indem er erklärt, daß Nichts, selbst der Martertod nicht, ihn bewegen werde, seinen oberhirtlichen Pflichten untreu zu werden; indem er bereit ist, an den geheiligten Rechten des Katholicismus unentwegt zu halten, trotz der Abgeschlossenheit von aller menschlichen Hülfe, in welche man ihn zu versetzen trachtet und der in Aussicht stehenden Widerwärtigkeiten, durch welche man ihn einzuschüchtern sucht.

Wir sagen die Rechte des Katholicismus; denn zum bessern Gedeihen der Religion und der katholischen Kirche haben fromme Fürsten das Gebiet, das man heute zerstückeln will, an den hl. Stuhl abgetreten, verschenkt und demselben zugesichert. Macht nicht eben diese Unabhängigkeit, dieser Glanz des hl. Stuhles, als Ziel und Erfolg dieser großherzigen Schankungen, den Ruhm und die Freiheit der Kirche und aller Katholiken aus, deren Oberhaupt und geistlicher Vater der Papst ist? Sind nicht die Güter des Vaters auch die Güter der Familie, die Güter der Kirche; den Katholicismus also, die katholische Welt, alle Katholiken insgesammt will man des rechtmäßigen Eigenthums berauben.

„Hieraus erkennet ihr, Gel. Br., was immer Menschen, die gegen die Kirche und das Priesterthum feindlich gesinnt sind, euch sagen mögen, daß die Sache Pius IX. unsere Sache ist, weil es sich in den gegen ihn gerichteten Angriffen um unsere heiligsten Interessen handelt. Mit Recht also fordert der Papst Angesichts der Mühsale und der immer wachsenden Gefahren wiederholt alle Katholiken auf, daß sie mit verdoppeltem Eifer im Gebete ausharren, welches stets die Waffe war, deren sich die Kirche und ihr Oberhaupt bedient, um den Thriumph der heiligsten Sache herbeizuführen: ihre Kinder sprechen mit dem gekrönten Sänger: „Mögen diese sich auf ihre Wagen und Kampfrosse verlassen; wir aber rufen vertrauensvoll den Namen des Herrn, unseres Gottes an. Hi in curribus et hi in equis, nos autem in nomine Dei nostri invocabimus."

Personal-Chronik. Ernennungen. [St. Gallen.] Der Hochwst. Bischof hat aus der Vorschlagsliste des Hochw. Domkapitels, nachdem der katholische Administrationsrath von seinem Rechte, einzelne Namen derselben zu streichen, keinen Gebrauch gemacht, den erst Vorgeschlagenen des Capitels, den Hochw. Hrn. Decan Heinrich in Jonschwyl, zum Canonicus gewählt. — [Freiburg.] Unsere letzte Nachricht über Versetzung des Hrn. Caplan Brüllhart nach Alterswil, Gemeinde Tafers, war verfrüht; es ist seither dem Hrn. Decan und Gemeinderath von Düdingen gelungen, sein Verbleiben in da zu erwirken. An seiner Stelle geht Hr. P. Gregorius Riedo, Conventual des aufgehobenen Augustiner-Klosters zu Freiburg von Schmitten nach Alterswyl.

Expedition & Druck von B. Schwendimann in Solothurn.